

13.12.07

### **Hohe Bienenverluste**

Dieser Winter bot, wie kaum ein anderer, sehr gute Behandlungsbedingungen, selbst in höheren Lagen. Somit sollten alle Bienen behandelt sein. In der Zwischenzeit haben einige Imkervereine über höhere Bienenverluste (bis zu 40% der Völker, einige Imker mit Totalverlusten) berichtet. Nur wenige sind mit ihren Bienen einigermaßen zufrieden. Fast alle klagen über vergleichsweise schwache Völker. Sollte der Winter besonders lange dauern, werden von den schwachen Völkern sicher viele nicht überleben. Es wird jeder froh sein müssen, wenn er im Frühjahr noch eine gute Basis zur Völkervermehrung vorfindet. Hoffen wir das Beste.

### **Kästen und Waben desinfizieren**

Da die varroageschädigten Völker meist auch noch andere Krankheitserreger aufweisen, sollten die leer gewordenen Kästen im Frühjahr nicht einfach wieder mit Bienen gefüllt werden. Eine gründliche Desinfektion beugt einer Neuansteckung vor. Das sicherste Mittel ist das Ausflammen mit einem Gasbrenner. Am besten eignet sich dazu ein großer Propangasbrenner, wie ihn z.B. die Dachdecker verwenden. Da sich nicht jeder ein solches Gerät leisten will (der Brenner ist im Baumarkt eigentlich nicht teuer, aber man braucht ja auch eine Flasche) sollte sich der Verein über eine Gemeinschaftsanschaffung Gedanken machen. Eine sicherheitstechnische Einweisung wird empfohlen. Die wichtigsten Punkte sind:

- Sicherheitseinrichtungen: Druckminderer (für gewerblichen Gebrauch zugelassen!) und Schlauchbruchsicherung
- Anschlüsse sorgfältig prüfen
- Immer im Freien arbeiten
- Mit der Flamme nicht in Richtung Gasflasche und Schlauch arbeiten
- Abgeflamnte Beuten und Teile im Freien auskühlen lassen (Brandgefahr!)

Vor der eigentlichen Desinfektion, ist das Abkratzen aller Anhaftungen von Wachs, Propolis oder grober Verschmutzungen angebracht. Es genügt eine leichte Braunfärbung der Oberfläche. Wachs- und Propolisgetränke Stellen fangen etwas zu bruzeln an.

Leicht brennbares Material, wie z.B. Kunststoff, wird mit einer Natronlauge desinfiziert. Man stellt dazu eine 1%ige Lauge aus Natriumhydroxid und kaltem Wasser her. In einem Gefäß (Wanne), das groß genug ist, die zu reinigenden Gegenstände zumindest teilweise einzutauchen, bürstet man besonders die Innenseiten, mit denen die Bienen in Kontakt kommen, gut ab und spült mit klarem Wasser gründlich nach. Diese Arbeit ist nicht ungefährlich und erfordert das Tragen von Schutzkleidung (Schutzbrille, Gummihandschuhe, -Schürze, -Stiefel). Die Behandlung mit einer 1%igen kalten Lösung ist für den prophylaktischen Einsatz ausreichend. In der Seuchenbekämpfung wird mit höherprozentigen, heißen Lösungen gearbeitet, die wirkungsvoller, aber auch gefährlicher sind. Dies ist auch ein Hauptgrund, Holz als Beutenmaterial zu bevorzugen.

Mit den abgeräumten Beuten sind auch viele Leer- und Futterwaben angefallen. Die Waben werden großzügig ausgesondert und eingeschmolzen. Die meisten Erreger sind sehr wärmeempfindlich und überleben die Schmelztemperatur nicht, zumal, wenn im Dampf oder in kochendem Wasser geschmolzen wird (Ausnahme: Amerikanische Faulbrut!).

Alle übrigen Waben sollte man mit den Dämpfen einer 60%igen technischen Essigsäure behandeln. Dabei wird ähnlich verfahren, wie bei einer Ameisensäurebehandlung. Da man nicht auf Bienen Rücksicht zu nehmen braucht, verwendet man möglichst großformatige

Verdunstungsträger, z.B. saugfähige Pappe im DIN A4-Format oder mehrere Schwammtücher, die man am besten in eine niedrige Schale auf den Wabenstapel in ein Leermagazin stellt. Pro Liter Rauminhalt sind 2 ml Säure notwendig (= ca. 70 ml pro Magazin), die, wie die Ameisensäure, eine ausreichende Temperatur benötigt (mindestens ca. 20 °C). Essigsäure ist auch gegen viele Mikroorganismen und Krankheitserreger wirksam, wie Nosema, Amöben, Kalkbrut sowie Pollenmilben und bedingt auch gegen Wachsmotten. Da man die Waben so bald nicht brauchen wird, kann man hierzu die ersten warmen Tage im Frühjahr abwarten. Vor weiterem Bienenkontakt sind die Waben gut zu lüften, besonders, wenn die Essigsäurebegasung noch nicht lange zurück liegt.

### **Honigpreis**

Die meist noch guten Honigvorräte werden die Imker nicht in Not versetzen. Durch den Abverkauf des bis 2006 angehäuften Bestandes werden die monatlichen Einnahmen in der Imkerei kontinuierlich weiter gehen. Der Völkerrückgang wird den Abbau der Honigbestände beschleunigen. Das trägt positiv zur nötigen Preisstabilisierung bei. Jeder wirtschaftlich denkende Imker sollte aber die Winterausfälle als Kostenfaktor einkalkulieren. Jedes nicht-überwinterter Volk hätte im Frühjahr ca. 100 € Verkaufserlös bringen können. Somit liegt nicht ganz falsch, wer seine Mehrkosten mit Völkerverluste x 100 € veranschlagt. Auch wenn es Schönrechner gibt, die behaupten, mit weniger auszukommen. Es gibt also wirklich keinen Grund zu Billig-Honigverkäufen.

Viel Erfolg bei der Vermarktung und den letzten Wintervorkehrungen.

Mit freundlichen Grüßen  
Armin Spürgin  
Fachberater für Imkerei

Regierungspräsidium Freiburg  
Abteilung Landwirtschaft, Ländlicher Raum  
Veterinär- und Lebensmittelwesen  
Postfach  
79095 Freiburg  
oder  
Bertoldstraße 43  
79098 Freiburg

Telefon: 07 61 / 2 08 - 12 85  
FAX: 07 61 / 2 08 - 12 36  
Mobil: 01 75 / 7 24 82 00  
Mailto:[armin.spuergin@rpf.bwl.de](mailto:armin.spuergin@rpf.bwl.de)